



BAUMGESCHICHTEN IN DER BIBEL

"Der Baum der Erkenntnis" in der Schöpfungsgeschichte oder Noahs Olivenzweig auf der Arche – Bäume spielen in Geschichten der Bibel eine zentrale Rolle. Im Folgenden erzählen Geschichten davon, wie Menschen Heilung oder Umkehr in der Begegnung mit Gott und Bäumen oder Pflanzen erfahren.

Mose und der brennende Dornbusch

In der Geschichte vom brennenden Dornbusch im 3. Buch Moses macht der Prophet Mose eine eindringliche Gotteserfahrung. Mose weidet eine Herde und treibt sie über die Wüste hinaus bis zum Horeb, dem „Berg Gottes“. Da erscheint ihm der Engel des HERRN in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch. Mose sah den Dornbusch im Feuer brennen, doch der Dornbusch blieb unversehrt. Weil er sich wundert und diese große Erscheinung aus der Nähe sehen möchte, tritt er hinzu, als mitten aus dem Dornbusch Gott zu ihm spricht und ihn auffordert, nicht näher heranzutreten. Er solle stattdessen seine Sandalen ausziehen, denn die Stätte, auf der er steht, ist heiliger Boden. Anschließend verkündet Gott seine Verheißung: Er ist gekommen, um sein Volk aus den Fängen der Ägypter zu befreien und erteilt Mose den Auftrag, das Volk aus der ägyptischen Gefangenschaft zu führen – in das Land, in dem Milch und Honig fließen. Als Mose sich fragt, wie er Gott nennen soll, wenn er gefragt wird, antwortet er: „Ich bin, der ich bin. Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.“ So führt Mose, geleitet und unter Gottes Schutz sein Volk aus Ägypten.

Der Ort des Geschehens, der Dornbusch, ist gleichzeitig der Ort der Gottesbegegnung und somit von besonderer Bedeutung. Mose erfährt hierbei Gottes Verheißung und sein Vertrauen. Diese Wende und Transformation, bei der der Dornbusch zum Symbol wird, verbessert die Situation zum Guten: Das Volk wird aus den Zwängen und der Gewalt befreit. Dort, wo der brennende Dornbusch nicht verbrennt, lässt auch Gott sein Volk nicht zugrunde gehen.

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“, so hat es der Religionsphilosoph Martin Buber gesagt. Die Begegnungen mit Gott, wie hier in der öden Wüste im brennenden Dornbusch, sind dabei ganz besondere. (1)



BAUMGESCHICHTEN IN DER BIBEL

Zachäus auf dem Maulbeerbaum

Als Jesus in Lukas 19,1-6 durch Jericho zieht, trifft er auf den reichen Oberzöllner Zachäus. Dieser war klein gewachsen und hatte Schwierigkeiten, Jesus zu sehen, doch er wollte wissen, wer er ist. Die Volksmenge versperrte ihm jedoch die Sicht. So lief er vor und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus besser sehen zu können. Als dieser an dem Ort vorbeikam und Zachäus auf dem Baum erblickte, befahl er ihm, herunterzukommen. Freudig stieg der Zöllner hinunter und nahm Jesus – zum Unmut der Menge – in Empfang. Denn für sie war Zachäus ein sündiger Mann, bei dem Jesus einkehrte. Doch Jesus nannte auch ihn, der angeboten hatte, einen Teil seines Reichtums den Armen zu geben, einen Sohn Abrahams. In dem Haus sei an dem Tag Heil widerfahren, „denn der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist.“ Für Zachäus ist der Maulbeerfeigenbaum und das damit verbundene Erlebnis von großer Bedeutung. Denn es ist der Platz, der ihm die Möglichkeit bietet, Jesus zu sehen. Indem der reiche Oberzöllner vom Baum steigt, begibt er sich mit Jesus auf Augenhöhe. Der holt ihn zu sich herunter und zeigt somit, dass ihm alle Menschen wichtig sind.

Die Botschaft gilt auch heute noch: Wenn wir uns mit Jesus auf Augenhöhe begeben, können wir seine Nähe und Liebe zu den Menschen spüren und erfahren. Der Baum dient als Symbol für das so genannte hohe Ross, auf dem wir uns oft befinden und das die Ferne zu Jesus deutlich macht.

Die Geschichte von Zachäus dient als Beispiel, auch, um uns zu zeigen, dass wir alle Gottes Geschöpfe sind und er uns rettet, wie er es am Ende der Geschichte betont.





BAUMGESCHICHTEN IN DER BIBEL

Jona und der Rizinus

Im 4. Buch Jona erhält der Prophet von Gott den Auftrag, in die Stadt Ninive zu gehen, um dort Gottes Botschaft zu verkünden. Die Menschen, die nicht nach dem Willen Gottes lebten, kehrten um und so hatte Gott ein Einsehen und ließ von seiner Bestrafung ab. Dies missfiel Jona und er wurde zornig. Er ließ sich östlich von der Stadt nieder und baute sich eine Hütte. Gott ließ dort eine Rizinus-Staude über Jona wachsen, damit er Schatten in der Hitze findet. Jona freute sich an der Pflanze, die ihm Schatten spendete, doch er kümmerte sich nicht um sie. Daraufhin sorgte Gott dafür, dass über Nacht eine Raupe und ihr Fraß den Rizinus eingingen ließ. Jona wurde erneut zornig und tat seinen Zorn kund. Doch Jona war selbst daran schuld, denn er hatte nicht für den Rizinus gesorgt, der in einer Nacht entstanden ist und in einer Nacht zugrunde ging. (vgl. Jon 4) Gott vergleicht Jonas Leid und Zorn um die kleine Pflanze mit seinem eigenen Leid um die große Stadt Ninive. Das Leid um den Rizinus könnte Jona sensibilisieren und mitfühlend machen für das Leid der Menschen in Ninive und die anderen leidenden Wesen der Erde.

Diese Geschichte zeugt von einer heilsamen und barmherzigen Gotteserfahrung, die Jona über eine Pflanze erlebt. In den Momenten, in denen der Prophet Gottes Hilfe brauchte, zeigte Gott sich auf sonderbare Weise erkenntlich. Die Pflanze hat Schatten gespendet, als Jona ihn brauchte. Am Beispiel des Rizinus' wird deutlich, wie sehr wir auf Natur angewiesen sind. Und wenn wir intensiv das Leiden der Natur wahrnehmen, kann uns diese Begegnung für das Leid der Welt öffnen und uns anders leben lassen.

Die Geschichte sagt auch, dass die von Gott gegebenen Pflanzen Pflege brauchen. Kümmern wir uns nicht, sondern sehen sie als selbstverständlich an, gehen sie ein und machen damit deutlich, dass auch sie Gottes Geschöpfe sind, die wertgeschätzt werden wollen und sollen.

